



++ Überschwemmungen, Hitzewellen und Extremwetter: Wie teuer wäre kein Klimaschutz? ++

Die auf dem Weg zur Klimaneutralität notwendigen Veränderungen sind zwar teuer, versprechen aber allen rechtzeitig und klug investierenden Unternehmen in der Zukunft hohe Gewinne. 'Kein Klimaschutz' demgegenüber wäre noch unendlich viel teurer - und auf Dauer verheerend. Eine wissenschaftlich unterlegte Tatsache, die sich im Ahrtal, bei der aktuellen Dürre und den vermehrten Extremwetterereignissen auf der ganzen Welt bestätigt. In dem nun von der IHK veröffentlichten "Grundsatzpapier Nachhaltigkeit" vermissen die Bewegungen Fridays und Parents for Future Bonn trotz des grundsätzlich richtigen Tonfalls diese Erkenntnis. Laut den Bewegungen würde an dem Papier deutlich, dass die Folgen des Klimawandels in ihren grundlegenden Zügen begriffen wurden, allerdings nicht die großen Chancen, die mit einem rechtzeitigen Wandel einhergehen, sowie die verheerenden und extremen Folgen, die ein Nicht-Handeln zur Folge hätte.

Die Organisationen erkennen an, dass die Veröffentlichung der IHK durchaus in die richtige Richtung geht. Die Klimakrise werde als ernstzunehmende Gefahr betrachtet und man sei sich bewusst, dass gehandelt werden muss. Allerdings habe die IHK die Extremität dieser Bedrohung in keinsten Weise begriffen und als Folge dessen scheinbar mehr Angst vor den klimaschützenden Maßnahmen als vor den Folgen des Nichts-Tuns. Anastasia Pütz von Fridays for Future Bonn fasst diesen Eindruck wie folgt zusammen: "Die IHK schürt Ängste, dass klimaschützende Maßnahmen Deutschland als Wirtschaftsstandort unattraktiv machen würden, dabei würde es gerade dadurch an Attraktivität gewinnen. Zugleich verkennt sie die wahre Gefahr der Klimakrise. Die Flutkatastrophe letztes Jahr hat uns gezeigt, was für ein unfassbarer menschlicher und finanzieller Schaden entstehen kann, wenn wir keine ausreichenden Maßnahmen treffen. Menschen, die durch diese Katastrophe in den Ruin getrieben wurden, muss es anmaßend und realitätsfern vorkommen, wenn die IHK Sätze wie 'Auf längere Sicht sind die alternativen Kosten des Klimawandels vermutlich deutlich höher' in ihr Positionspapier zur Nachhaltigkeit schreibt."

Die Organisationen stellen klar, dass sich eine nachhaltige Umstellung der Wirtschaft aus ökonomischer Sicht für Unternehmen, die rechtzeitig klug in eine nachhaltige Transformation investieren, rentieren wird. Das zweifelhafte Argument der IHK, Deutschland könne seine

internationale Wettbewerbsfähigkeit durch die Umstellung verlieren, stammt aus einer Zeit, in der diejenigen den Diskurs bestimmten, die die Klimakrise verharmlosen und die nötigen Veränderungen so lange wie möglich aufschieben wollten. "Es ist eine massive Fehleinschätzung, dass man unter klimaschützenden Maßnahmen ökonomisch leiden würde. Wer jetzt in Klimaschutz investiert, investiert in zukünftige Gewinne und verhindert Verluste durch eine verschlafene Transformation. Mit dieser Einstellung muss man die großen Herausforderungen der Klimakrise angehen, die nur bewältigt werden kann, wenn Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgemeinschaft zusammenarbeiten und um Lösungen ringen", stellt Claudia Dach von Parents for Future klar.

Von einer Interessenvertretung wie der IHK hätten Fridays und Parents for Future Bonn erwartet, dass sie bei der wiederholten Forderung nach geeigneten gesetzlichen und politischen Rahmenbedingungen etwas konkreter wird. Aktuelle Hindernisse für die Unternehmen bei der Umstellung auf erneuerbare Energien wie beispielsweise weiterhin bestehende bürokratische Hürden, die praktische Verhinderung von Energy Sharing oder die Fehllenkung durch Subventionierung fossiler Energieträger werde mit keinem Wort erwähnt.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung:

Lasse Scherbarth (FFF Bonn), lasse.scherbarth@icloud.com, Mobil: 0151 40376362

Malte Kleinwort (P4F Bonn), bonn@parentsforfuture.de, Mobil: 0151 17821352